

EU-Länder wollen Käseexport fördern

Nicht nur die Milchüberschüsse sollen abgebaut werden, auch der Käseexport soll angekurbelt werden. Verschiedene EU-Mitgliedstaaten forderten am Treffen des EU-Agrarministerrats in Brüssel vom Montag, 13. Juli 2009 zusätzliche Exporterstattungen für Käse.

Seit Anfang Jahr hat die Kommission nichts mehr an der Höhe der Ausfuhrhilfen für verschiedene Käsesorten geändert, berichtet der österreichische Agrarpressediener AIZ. Litauen, Polen und Italien forderten beim Rat dringend zusätzliche Massnahmen. Der italienische Agrarminister Luca Zaia beklagte sich, der Export von Parmesan in die USA sei weggebrochen, vor allem wegen der amerikanischen Strafzölle im Zuge des Hormonfleisch-Streits. Deutschland und Frankreich befürworteten ebenfalls

gesteigerte Ausfuhrhilfen für Käse. Der deutliche höhere Wechselkurs des Euros müsse durch Erstattungen ausgeglichen werden, forderte Gert Lindemann, Staatssekretär im deutschen Bundeslandwirtschaftsministerium. Auch Österreich unterstützt dieses Anliegen.

Fischer Boel räumte ein, dass 45 Prozent der Milch in der EU zu Käse verarbeitet werden und dieser Markt deshalb von entscheidender Bedeutung für die Produzentenpreise sei. Gegenüber höheren Ausfuhrhilfen müsse die Kommission aber extrem vorsichtig sein. Bei der Welthandelsorganisation (WTO) und Entwicklungsorganisationen stünden die Erstattungen jetzt schon in der Kritik.

■ *lid, 17. Juli 2009*